



## Stadt Ingolstadt Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Bildung

Sitzungsort: Neues Rathaus, Großer Sitzungssaal, II. OG		Sitzung-Nr.: KBA/06/2025
Sitzungsdatum: Mittwoch, 26.11.2025	Sitzungsbeginn: 16:00 Uhr	Sitzungsende: 17:49 Uhr

### Teilnehmerverzeichnis

Vorsitz	
Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke-Stoll	
Ausschussmitglieder	
Herr Stadtrat Dr. Matthias Schickel	
Herr Stadtrat Hans Achhammer	
Frau Stadträtin Brigitte Mader	
Herr Stadtrat Quirin Witty	Vertretung für Frau Stadträtin Petra Volkwein
Herr Stadtrat Dr. Manfred Schuhmann	
Frau Stadträtin Agnes Krumwiede	
Frau Stadträtin Barbara Leininger	
Herr Stadtrat Raimund Reibenspieß	
Herr Stadtrat Oskar Lipp	
Herr Stadtrat Fred Over	
Frau Stadträtin Veronika Hagn	
Herr Stadtrat Jürgen Köhler	
Entschuldigt	
Frau Stadträtin Petra Volkwein	

**Tagesordnung:**

Eingangs der Sitzung findet die Beratung in nichtöffentlicher Sitzung darüber statt, welche Tagesordnungspunkte der nichtöffentlichen Sitzung zugewiesen werden.

Öffentliche Sitzung	3
1. Aktuelle Information zum Kulturgesehen	3
2. Sachstandsbericht zu Schulbaumaßnahmen	5
3. Opfer des Nationalsozialismus in Ingolstadt (Mündlicher Bericht Herr Tietmann, Zentrum Stadtgeschichte)	9
4. Prüfung der Ausrichtung des Deutschen Musikfestes und des Deutschen Chorfestes in Ingolstadt	9
. Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 11.09.2025 Vorlage: V0607/25	9
. Stellungnahme der Verwaltung (Referent: Herr Grandmontagne) Vorlage: V0783/25	9

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass der Ausschuss für Kultur und Bildung ordnungsgemäß geladen wurde und 13 Mitglieder erschienen sind. Der Ausschuss für Kultur und Bildung ist damit beschlussfähig.

Danach gibt der Ausschuss für Kultur und Bildung seine Zustimmung zu vorstehender Tagesordnung.

## Öffentliche Sitzung

### 1 . Aktuelle Information zum Kulturgesehen

Herr Klein verkündet, dass die Jazztage trotz Komprimierung außerordentlich erfolgreich gewesen seien, sowohl inhaltlich als auch von der Besucheranzahl. Man habe 28 Konzerte gehalten und ca. 7.100 Besucher gehabt. In den letzten Jahren hätte man nie über 6.000 Besucher erreichen können. Der künstlerische Leiter, Wolfgang Haffner sei sehr engagiert gewesen insofern werden bereits die Jazztage für nächstes Jahr erneut geplant. Zum Theater führt Herr Klein aus, dass man ebenfalls erfolgreich in die Spielzeit gestartet habe und jetzt eigentlich die Spielzeit fürs nächste Jahr geplant werden müsste. Die Arbeit laufe bereits beim Intendanten, jedoch unter der Voraussetzung, dass die Spielzeiten ins Theater im Glacis verlegt werden. Derzeit werde noch geprüft welche Räume nutzbar seien und was erhalten bleiben könne. Die große Herausforderung zur Neukonzeption sei die Ungewissheit der Rahmenbedingungen, die bis dahin geschaffen werden können. Momentan sei das Theater im Glacis nicht spielfähig. Man habe mit verschiedenen Bereichen der Verwaltung und der freien Szene eine Arbeitsgruppe erschaffen, um sich gezielt zu konzentrieren zusätzliche Räumlichkeiten zu schaffen. Auch sei man im Kontakt mit privaten Initiativen, die von sich aus zusätzliches Angebot erschaffen wollen. Zu den Kulturfördermitteln teilt Herr Klein mit, dass der geplante Ansatz 2025 mit 635.000 Euro aufgrund der Haushaltssperre auf 476.000 Euro reduziert wurde. Dieses Budget sei nahezu bereits ausgeschöpft. Für 2026 wurde durch Stadtratsbeschluss eine weitere Reduzierung in Höhe von 394.000 Euro beschlossen. Die Auswirkungen dieser Reduzierungen seien bereits medial zu spüren und werden an vielen Stellen diskutiert. Man habe sich dazu entschieden, alle Kulturfördermittelempfänger anzuschreiben, einerseits um einen Fragebogen auszufüllen und die Möglichkeit ein Gespräch im Amt für Internationale Beziehungen und Kultur wahrzunehmen, um zu besprechen, wieviel Geld für die Existenz nötig sei. Die Gespräche laufen derzeit noch und werden teilweise wahrgenommen. Nach dem Ablauf der Gespräche werde die Auswertung dem Stadtrat vorgelegt, um eine bessere Einschätzung zu schaffen, wie viel man mit den Fördermitteln aufrechterhalten könne.

Stadtrat Köhler fragt zum Planungsstand des Festsaaes an und wie es mit der Kammerphilharmonie Ingolstadt ohne Geschäftsführer weitergehen soll.

Herr Klein informiert, dass der Festsaal bis Mitte 2027 noch zur Verfügung stehen werde. Aktuell liegt der Fokus darauf, eine Lösung für den Übergang des Theaters im

September zu schaffen. Anschließend müsse der Wegfall des Festsaals gemanagt werden, wobei man hier davon ausgehen muss, dass manche Veranstaltungen nicht mehr realisierbar sein werden.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll stellt klar, dass formell Herr Grandmontagne Geschäftsführer sei. Zudem habe man eine Prokuristin, die sich um die Organisation kümmere. Aufgrund der aktuellen nicht feststehenden Haushaltslage könne man jetzt keinen Geschäftsführer einstellen und sich für die nächsten Jahre binden. Jedoch laufe trotzdem das Geschäft gut, es werden sogar mehr Abos verkauft als die Jahre zuvor. Insoweit habe sich die Namensänderung bereits ein Stück weit bewährt.

Stadträtin Leininger erachtet die Initiative Gespräche mit den Kulturförderempfängern zu führen als ein guter Ansatz und hofft, dass alle Beteiligten das Angebot annehmen, um Existenzängste zu nehmen.

Stadtrat Witty fragt zu den Auswirkungen der Konsolidierung bezüglich der städtischen Sing- und Musikschulen an.

Herr Klein erklärt, dass die Konsolidierung und die Nachbesetzungssperre die Sing- und Musikschule hart treffe. Es gebe eine Warteliste und Stunden würden ohne Nachbesetzung wegfallen. Verwaltungsintern werde versucht an Lösungen zu arbeiten, jedoch werden die Wartelisten länger und einige Betroffenen könnten in den nächsten Monaten nicht mehr weiterbeschult werden.

Stadtrat Schuhmann hebt hervor, dass die erfreuliche Entwicklung der Abos für die Kammerphilharmonie zugenommen habe, jedoch künftig nicht mehr bedient werden könnten, weil es keinen Platz dafür gebe. Er regt an, mit dem Maritim Hotel in Gespräche zu kommen, um einen Raum zur Verfügung gestellt zu bekommen. Man zahle jährlich einen hohen Betrag an das Maritim Hotel und könne somit erwarten, dass hier ausgeholfen werde.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll stellt klar, dass bereits Gespräche laufen und auch andere Spielorte in Betracht gezogen werden. In Gesprächen mit der Kammerphilharmonie werde fantasievoll überlegt, einen geeigneten Ort zu finden, wo die Kosten sich im Rahmen halten. So sei z. B. das Thema Kirchen eine Idee. Man müsse auch darüber nachdenken, ob Abokonzerte zweimal gespielt werden müssten. Allgemein

könne aufgrund der Sparsituation nicht mehr langfristig geplant werden, sondern es müsste nach kurzfristigen Lösungen gesucht werden.

Herr Klein erwähnt, dass die Kammerphilharmonie die Barockkonzerte aufrechterhalten wolle und man versuche, verschiedene Spielorte, u. a. Kirchen zu testen. Hier sei jedoch ein wichtiger Punkt, dass die Kirchen beheizt sein müssten. Die Kirchennutzung sei bereits in anderen Städten sehr präsent und sei für uns für die Zukunft auch ein interessanter Ort. In den Planungen der Abokonzerte stelle man sich bereits darauf ein, dass Konzerte auf 2 Durchführungen verteilt werden müssen. Sowohl die Kammerphilharmonie als auch das Theater erhalte einen besseren Zuspruch als in den Jahren zuvor. Gegenteilig zu den aktuellen Sparmaßnahmen. Dies könne den Wechsel erleichtern.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll merkt an, dass u.U. ein Umbau der Kirchen nötig sei, falls diese als dauerhafte Lösung in Sinne einer Konzertkirche genutzt werden sollen.

## **2 . Sachstandsbericht zu Schulbaumaßnahmen**

Herr Hoffmann geht anhand der PowerPoint-Präsentation auf die laufenden Schulbaumaßnahmen ein. Die Präsentation liegt als Anlage dem Protokoll bei. Insoweit wird auf die Wiedergabe der Ausführungen verzichtet.

Stadtrat Reibenspieß fragt an, wo die 4. Klasse der Grundschulde Hundszell untergebracht werden.

Frau Schmid weist darauf hin, dass entschieden wurde, die Grundschule Hundszell nicht zu bauen. Aus diesem Grund könne man nicht mehr von einem KoGa sprechen, sondern es werde ein neues Ganztagskonzept als Lernhausprinzip angewendet.

Frau Bürkl teilt mit, dass das Schulgebäude der Grundschule Haunwöhr vier Lernhäuser mit jeweils fünf großen Räumen habe. Jedes Lernhaus besteht aus vier Klassenzimmern, einem Multifunktionsraum (in Klassenzimmergröße) und vier Gruppenräumen. Das konkrete Nutzungskonzept zur Integration der 4 Klassen der Filialschule Hundszell werde noch in Zusammenarbeit mit Frau Schmid, ihren Kolleginnen und der Schulleitung abgestimmt.

Herr Hofmann fügt hinzu, dass die vier Lernhäuser jeweils vier Multifunktionsräume haben die dann als Klassenzimmer für die 4. Klasse der Grundschule Hundszell verwendet werden können.

Frau Schmid erklärt auf Nachfrage von Stadtrat Witty, dass man die Förderfähigkeit einer KiTa erst nach Aufstellung des Haushaltes prüfen könne. Sie sei jedoch zuversichtlich, dass die Regierung das Projekt unterstütze und den Kredit genehmigen werde.

Herr Hoffmann berichtet, dass für die Sportmilliarde eine Sitzungsvorlage vorbereitet werde, die am 18.12.25 dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt werde. Eigentlich gelte dieses Programm nur für Altbauten und deren Sanierung. Man wolle aber den Neubau der Sporthalle an der Lessing-Schulen für das Programm anmelden. Dort gäbe es den Ausnahmefall, dass Neubauten dann doch gefördert werden könnten, wenn der Altbestand nicht mehr wirtschaftlich saniert werden könne. Man müsse darüber hinaus darauf achten, dass ein Teil der Hallennutzung unter unsere Pflichtaufgaben falle, damit man in der haushaltslosen Zeit den eigenanteil von 25 % überhaupt finanzieren dürfe. Ansonsten bekäme man im besten Fall eine Förderung von 75 % der förderfähigen Kosten. Man müsse beide Dinge zusammen kombinieren und könne sich nur so für das Programm anmelden.

Auf Nachfrage von Stadtrat Schuhmann teilt Herr Hoffmann mit, dass wenn die Kombination nicht genehmigt werde, man trotzdem die FAG-Förderung bekäme, allerdings nur auf den Eigenanteil.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll teilt mit, dass für die Sportmilliarde einige sanierungsbedürftige Turnhallen in Betracht kommen. Man habe sich jedoch zunächst nur auf eine Turnhalle beschränkt, da man nicht wisse wie man den Eigenanteil für alle anderen Hallen aufbringen könne.

Herr Hoffmann erklärt, dass für sanierungsbedürftige Turnhallen das Programm auch die energetische Sanierung des Gebäudes fordere. Somit würden Kosten für Teilmaßnahmen entstehen, die man bei manchem Projekt gar nicht machen wollte. Außerdem bekomme wohl nicht jede Kommune in Bayern ein Projekt. Das richte sich nach der Anzahl der Anträge und den doch beschränkten Mitteln.

Auf Nachfrage von Stadtrat Reibenspieß erklärt Herr Hoffmann, dass die Grundschule Ringsee in der Bauinvestitionsliste als unabweisbares Projekt hinterlegt sei.

Frau Bürkl erklärt auf Nachfrage von Stadtrat Reibenspieß, dass in der Mittelschule Südost 17 Klassen eingezogen sind.

Protokollanmerkung durch Frau Bürkl:

*Zum Schuljahr 2025/26 sind 16 Klassen der Mittelschule + 2 Partnerklassen des Caritaszentrums St. Vinzenz eingezogen – Schulstatistik Stichtag 01.10.2025).*

Herr Hoffmann geht anhand der PowerPoint-Präsentation auf die Paul-Wegmann-Halle ein. Die Präsentation liegt als Anlage dem Protokoll bei. Herr Hoffmann berichtet, dass bereits mit einem Schlosser Kontakt aufgenommen wurde und vielleicht die Auskragung des schadhafte[n] Sheddaches abtragbar sei, sodass man die Paul-Wegmann-Halle wieder schneller in Betrieb nehmen könnte. Trotzdem müsse in absehbarer Zeit eine Sanierung gemacht werden, nicht nur an der Dachkonstruktion, sondern auch an der Haustechnik. Es werde überlegt, ob diese Halle ebenfalls mit in die Sportmilliarde aufgenommen werden soll, wobei hier strenge Vorgaben des Förderprogramms vorgesehen sind, und mehr Geld investiert werden müsste als geplant. Ursprünglich geplant sei gewesen, auf dem ESV-Gelände erst eine 2-fach Halle zu errichten und dann die Paul-Wegmann-Halle zu sanieren. Wenn man nun den Weg über das Förderprogramm gehe, habe man für gewisse Zeit gar keine Halle mehr.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll merkt an, dass die Situation sehr schwierig sei, jedoch die Halle so saniert werden müsste, dass sie wieder nutzbar sei.

Stadtrat Schickel äußert sich entsetzt über den maroden Zustand der Ingolstädter Infrastruktur im Pflichtbereich. Er stellt in Frage, wie man so einen Zustand als Stadtrat zulassen konnte. Man habe bereits Jahrzehnte gewusst, dass einiges saniert werden müsste und nichts unternommen. Beispielsweise wisse man seit 15 oder 20 Jahren, dass das Theater dringend saniert werden müsste, jetzt stehe man da und habe weder Geld noch einen Ersatz. Er weist darauf hin, dass die Stadt eine Verpflichtung gegenüber den Bürgerinnen und Bürger habe, deren Kinder ordnungsgemäß zu beschulen – dies könne nun nicht mehr gewährleistet werden. Er wirft vor, dass man hier als Stadtrat versagt habe.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll stellt fest, dass einige Bauten zum Sanieren fällig werden. Sie hofft, dass keine weitere Halle mehr gesperrt werde, sonst werde irgendwann kein Sportunterricht mehr möglich sein. Man müsse nun das Beste aus der Situation machen.

Stadtrat Witty schließt sich Stadtrat Schickel an und empfindet, dass die Stadt an der Förderlandschaft erstickte. Es müsste für die Kommunen eine ausreichende und unbürokratische Finanzierung geben, bei der keine Vorgaben vom Bund oder Bayern gemacht werden. Er fragt an, ob es eine Ersatzturnhalle für die Paul-Wegmann-Halle gäbe.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll befürchtet, dass alle Kapazitäten an Turnhallen bereits ausgeschöpft seien.

Frau Bürkl teilt mit, dass falls die Paul-Wegmann-Halle wegen Sanierung gesperrt werden würde, der Sportunterricht für die dort eingewiesenen Schulen nicht mehr sichergestellt werden könne, da die Sporthallenkapazitäten im Stadtgebiet erschöpft seien. Im Übrigen kosten die Transporte zu Sportstätten sehr viel Geld und belasten den Verwaltungshaushalt zusätzlich. Die Organisation und Abwicklung der Transporte binden zudem erhebliche Personalkapazitäten im Schulverwaltungsamt.

Stadträtin Leininger ist zur Theatersanierung der Meinung, dass vor 10/12 Jahren der politische Wille und die Mehrheit des Stadtrates gefehlt habe, um die Sanierung sogar zu anderen Summen umzusetzen. Viele Gebäude würden jetzt gleichzeitig in einem kritischen Zustand fallen. Man müsse feststellen, dass zum Teil nicht einmal mittelfristig geplant und gedacht wurde.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll fügt hinzu, dass damals die Ersatzspielstätte fehlte, die man jetzt habe. Insoweit habe sich die Situation geändert.

Stadtrat Reibenspieß bestätigt Stadtrat Schickel und ist der Ansicht zur Grundschule Haunwöhr, dass durch die Konsolidierung die kognitive Leistung der musikalischen und sportlichen Lernziele leide. Diese Einschränkungen seien nicht nur für eine Generation, sondern über Jahre hinweg zu sehen. Die Situation, dass Multifunktionsräume als Klassenzimmer genutzt werden, würde das Lernen für Schüler und Lehrer sehr erschweren.

**3 . Opfer des Nationalsozialismus in Ingolstadt  
(Mündlicher Bericht Herr Tietmann, Zentrum Stadtgeschichte)**

Herr Tietmann und Frau Günther gehen anhand der PowerPoint-Präsentation auf den Nationalsozialismus ein. Die Präsentation liegt als Anlage dem Protokoll bei. Insofern wird auf die Wiedergabe der Ausführungen verzichtet.

**4 . Prüfung der Ausrichtung des Deutschen Musikfestes und des Deutschen Chorfestes in Ingolstadt**

**Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 11.09.2025  
Vorlage: V0607/25**

Antrag:

Die Stadt Ingolstadt als Heimat vieler Chöre und Musikensembles prüft die Bewerbung als Ausrichterstadt des Deutschen Musikfestes und/oder des Deutschen Chorfestes.

Diskussion und Beschlussfassung siehe **V0783/25**.

**Stellungnahme der Verwaltung  
(Referent: Herr Grandmontagne)  
Vorlage: V0783/25**

Antrag:

Die Stellungnahme der Verwaltung wird bekanntgegeben.

*Der Antrag der SPD Stadtratsfraktion **V0607/25**, sowie der Antrag der Verwaltung **V0783/25** werden gemeinsam diskutiert und behandelt.*

Stadtrat Witty verkündet, dass zur Antragstellung noch eine andere finanzielle Lage herrschte und er daher den Antrag zurückzieht. Er wünscht sich jedoch für die Zukunft, dass dieses Thema im Hinterkopf der Verwaltung bleibe.

Herr Klein bestätigt, dass man versuchen werde, dass Thema für die Zukunft zu behalten, die Stoßrichtung sei gut und würde die Stadt stärken.

Der Antrag der SPD Stadtratsfraktion wird zurückgezogen.